

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46^{ster}
Jahrgang.



N^o 46.
1848.

Ratibor, Sonnabend den 10. Juni.

Bekanntmachung.

Die Herren Gewerbetreibenden, welche einen offenen Laden halten, machen wir dringend darauf aufmerksam, ihre Laden an Sonn- und Feiertagen von 9—11 Uhr Vormittags und 2—3 Uhr Nachmittags zu schließen, und uns dadurch der unangenehmen Nothwendigkeit, Strafen zu verhängen, entheben zu wollen.

Ratibor den 6. Juni 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Obgleich wegen der im städtischen Schießhause befindlichen kranken Waisenkinder, das gewöhnliche Pfingstschießen, das Seitens der Schützen bereitwilligst aufgegeben worden ist, — nicht stattfinden wird, so können dennoch — um das Volksfest nicht zu stören, und den Gewerbetreibenden den Verdienst nicht zu schmälern, — Paschbänden daselbst aufgestellt, und die hiezu nöthigen Baudenscheine in unserer Kammereikasse gelöst werden, was wir zur Kenntniß des Publikums hierdurch bringen.

Ratibor den 9. Juni 1848.

Der Magistrat.

Reaction.*)

In einer Zeit, wo der Geist des deutschen Volkes wieder einmal aus langjährigem tiefem Schlafe erweckt, seine schwachen Ketten abschüttelt und die längst gelähmt geglaubten Schwingen neugekräftigt zum kühnen Aufflug erhebt, ist es ein schmerzliches Gefühl, daran zu erinnern, daß jeder Zustand auf Erden veränderlich und endlich ist, daß Begeisterung die Mutter alles Schönen und Guten, nicht ewig dauern kann, daß Herzen, von unversiegbarer Liebe zur Freiheit erfüllt, auch einmal brechen müssen, daß nach Tagen der Anregung — wie im Organismus der Individuen, so auch in dem der Völker — Tage der Erschlaffung folgen werden. Aber je eher wir uns dieser Nothwendigkeit bewußt werden, je früher wir, von dieser irdischen Unvollkommenheit überzeugt, und von der Geschichte belehrt werden lassen, um so leichter auch wird es uns werden, Mittel zu finden gegen das Treiben wiedererwachter Reaction, um so mächtiger werden uns die bösen Tage, — und daß sind die der Erschlaffung, — gerüstet sehen gegen jeden Angriff auf die glorreiche Errungenschaft dieser wunderbar herrlichen Zeit!

Reaction. Wahrlich, dies fremde Wort wollen wir nicht vorbeutschen! Möchte fernerhin die Sache dem deutschen Volke so fremd bleiben, wie der Name es der deutschen Sprache ist! — Der Wunsch ist gut; aber die Geschichte lehrt, daß wir uns bei dem Wunsch allein nicht beruhigen dürfen.

Nom, das einen Lucius Junius Brutus gebat, das einen

*) Rücksichtsvarrei.

die Alleinherrschaft erstrebenden Cäsar vernichtete, schmiedete wenige Jahre später einem Augustus, beugte sich einem Liberius und beugte zaghaft vor einem Nero. — Böhmen schlug mit Millionen seiner Söhne unter einem Fuß den ersten gellenden Schlag an die Glocke nationaler geistiger Freiheit, und wurde im Laufe der Zeiten die Heimath der finsternsten geistigen Knechtschaft. — Frankreich verkündete im letzten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts die Republik für ewige Zeiten und huldigte im ersten Jahrzehend des gegenwärtigen einem unbedingten Alleinherrscher. —

Darum, deutsche Männer, laßt uns wachsam sein! — Wie aber sollen wir diese Wachsamkeit ausüben? sollen wir uns anschicken, Spuren der verborgenen Reaction aufzusuchen? Sollen wir Verdacht äußern gegen Personen, die in einer früheren, nunmehr abgeschlossenen Epoche hartnäckig sich der Anbahnung wahrer Freiheit entgegenstemmten, jetzt aber gerichtet dastehen vor der Macht der öffentlichen Meinung? oder gar Verdacht gegen Männer, die nicht unserer Ueberzeugung sind, aber doch den Muth haben, ihre entgegengesetzte auszusprechen? — Das sei ferne von uns! — Das System der Verdächtigungen sei für immer mit seinen Urhebern begraben, und Schmach dem Unbesonnenen, dessen Hand, — wäre es auch für den erhabensten Zweck, — zu Mitteln greifen könnte, für deren Verwerfung die Freiheitshelden unserer Tage ihr Blut versprigt haben!

Nein, deutsche Männer, wachsam wollen wir sein, aber auf uns selbst!

Unser eignes Herz sei uns vor allem ein Heiligthum. Wachen wollen wir, daß sich da hinein kein undeutsches Wesen schleiche, unter welcher gleichnerischen, scheinbar unversänglichen Gestalt es auch Einlaß begehren sollte. Mit einer Mauer wollen wir es umgeben, vor der alle Künste geheimer Versuchungen beschämt umkehren, an der alle Gewalt der Licht- und Freiheitsfeinde zerschelle. Diese Mauer sei unser Gewissen. Trachte jeder Einzelne darnach, daß er des Gewissens mahnende Stimme nicht überhöre, daß sie ihn später nicht erröthen mache bei dem Gedanken an die (den Nachkommen einst ehrwürdigen) Aussprüche der Jahrbücher unserer unvergleichlich schönen Zeit!

Wachen laßt uns über unsere eigenen Handlungen, daß sie von weisem Vorbedacht geleitet, dann aber auch mit unerschütterlicher Festigkeit und Entschiedenheit ausgeführt, dem im Dunkeln schleichenden Feinde auch nicht die kleinste Blöße bieten, die ihm Hoffnung auf siegreichen Erfolg machen könnte. Unbedachtsamkeit und Unentschlossenheit sind die ersten Plänkler der Reaction, Schwäche und Laster folgen ihnen auf dem Fuße nach. Eines Volkes Macht und Freiheit aber wurzeln allein in seiner Kraft und seiner Tugend!

Endlich wollen wir wachsam sein, daß wir uns nicht von Selbstsucht, der Amme aller Unfreiheit, verlocken lassen. Jeder sei bereit, dem Wohle der Gesamtheit den eigenen Vortheil zu opfern, und jedes Wort und jede That, zu denen ein unlauterer Beweggrund, zu denen nicht die Macht der Wahrheit, sondern vielleicht gar Eitelkeit und Ruhmsucht ihn treiben, im Keim schon zu ersticken.

Möchten hauptsächlich diejenigen deutschen Brüder, welche eine nur bedingungsweise vollkommene, eine rein republikanische Regierungsform ersehnen, welche für diese Gut und Blut einzusetzen nicht scheuen würden, möchten sie vor Allem bedenken, daß die vornehmste Tugend des wahren Republikaners erheischt: sich im Kampfe der Meinungen der entschiedenem Mehrheit unterzuordnen; möchten sie bedenken, daß eine Einigung der Parteien, — die ja in gegenwärtiger Zeit von Jedem gewünscht werden muß, der es redlich mit dem Vaterlande meint, nothwendig von allen Seiten Opfer erfordert; endlich, daß das von ihrer Seite angebotene Opfer an Gut und Blut zur gewaltigen Verwirklichung einer noch viele Jahrzehende zu frühen Idee, bei weitem geringer und minder ehrenvoll ist, als das Opfer, welches sie der Einheit und somit ja dem Wohle des ganzen heißgeliebten Vaterlandes bringen würden, durch Ueberwindung der eigenen Leidenschaft!

Aber nicht großend sollen sie dies Opfer bringen, nicht vom Kampflage unthätig zurückweichen; nein sie sollen bleiben und mit allen für's Ganze kämpfen. Nur nicht zersplittern sollen sie ihre edeln Kräfte an einer für jetzt unausführbaren Idee. Sie haben eine große Aufgabe zu erfüllen: sie sind berufen, der Sache wahrer Freiheit immer mehr Freunde zu gewinnen, nicht aber durch blinde Leidenschaft ihr offenbar Abbruch zu thun; sie sind berufen den letzten und mächtigsten Wall gegen die Reaction zu bilden, nicht aber denselben durch Auflösung der kaum errungenen Einigkeit die Bresche zu öffnen.

Darum noch einmal: Laßt uns, indem wir zugleich das Ganze in's Auge fassen, wachen über uns selbst! Jeder stehe einmüthig mit allen für sich selber ein, dann wird auch Gott mit uns Allen sein! —

(Dmptst.)

Prokales.

Constitutioneller Verein zu Ratibor.

Versammlung am 7. Juni c. Ordner: J. N. Klapper.
Nachdem zuvörderst über die gebildeten Kommissionen und

Trauungen:

- Den 29. Mai der Fürstl. Hohenlohesche Justiz-Sekretär Ferd. Samberger zu Wirawa, mit der verw. Forstinspektor Philippine Krasky, geb. Schön.
- Den 8. Juni der Königl. Lieutenant Karl von Pannowitz mit Igfr. Marie Auguste Henriette Venneck, jüngsten Tochter des Ritm. a. D. Venneck auf Groß-Pererwitz.

Todesfälle:

- Den 25. Mai der pensionirte Krankenhüter Gottlieb Irmer, an Wassersucht, 57 J. 8 M. 11 T.
- Den 26. der Gärtlermeister Karl Moser, an Drommelsucht, 48 J. 6 M. 22 T.
- Den 4. Juni des Kaufmann Schwertschena Ehegattin Friedr. Ernest. Juliana, geb. Peter, an Gehirn-Lähmung, 50 J. 5 M. 23 T.

Katholische Pfarrgemeinde.

Todesfälle:

- Den 6. Mai verw. Gärtner Johanna Roffa, am Nervenfieber, 64 J.
- Den 6. Franziska, F. des Tischler Johann Ulrich an Krämpfen, 2 1/2 J.
- Den 6. Anna, F. des Schuhmachergesellen G. Thomalla, am Keuchhusten, 5 M.
- Den 9. Auguste Krawalaki, Waise aus Rendza, an Geschwulst, 6 J.
- Den 14. Invalide Math. Czokal, an Altersschwäche, 80 J.
- Den 15. Marie, F. des verstorbenen Gefangenwärters Kontinek, an Gehirn-entzündung, 3 J.
- Den 15. Schuhmachermmeister Michael Michold, an Altersschwäche, 94 J.
- Den 16. Justiz-Rath Emanuel Aug. Fritsch, an Leberverhärtung, 53 J.
- Den 21. Schneider Joh. Englin, am Nervenfieber, 62 J.
- Den 22. Strumpfwirker Ludwig Ducek, an Bruchschaden, 65 J.
- Den 24. Dekonom Friedrich Gottschlich, am Typhus, 41 J.
- Den 25. Anna, verehl. Gefangenwärters Schäh, an Unterleibs-leiden, 50 J.
- Den 28. Schuhmacher Jakob Gawlick, am Typhus, 46 J.
- Den 28. dessen Tochter Antonie, am Typhus, 24 J.
- Den 29. Schuhmachergeselle Josef Woitek, an Lungenlähmung, 33 J.
- Den 29. Antonie Iskra, Waise aus Lubom, an Geschwulst, 5 J.
- Den 30. Tagearbeiter Anton Gottschall aus Leobschütz, aus dem hies. Inquisitoriate, am Nervenfieber, 39 J.

ihre Arbeiten einige Mittheilungen gemacht und berichtigend erwähnt worden war, daß Lehrer Knorr in Betreff der für den Verein gesammelten Schriften täglich von 1 bis 2 Uhr in seiner Wohnung zu sprechen sein würde, kam das Kommissions-Gutachten über den Anschluß an den schlesischen constitutionellen Central-Verein zum Vortrag. Es redeten darüber Direkt. Mehlhorn, Sup. Redlich, Dr. v. d. Decken, Apoth. Sächyde, J. N. Eschmann, J. N. Klapper, Konrekt. Keller und wurde dieser Gegenstand von den verschiedensten Seiten beleuchtet. Endlich entschied sich die Versammlung für den Anschluß, jedoch unter der Bedingung absoluter Selbstständigkeit des hiesigen Vereins und der Vorstand übernahm es, die weitem Einleitungen zu treffen und die Ausführung des Beschlusses anzubahnen.

Ein Antrag des Direkt. Mehlhorn, daß die zu haltenden Vorträge im Voraus der Versammlung angekündigt werden möchten, fand zwar allgemeine Billigung, führte aber nicht zu einem bestimmten Beschlusse, sondern nur zu der Bitte, es möchten recht Viele das Wort nehmen und in geeigneten Fällen durch vorgängige Ankündigung dem Vorstände eine Mittheilung an die Versammlung möglich machen.

J. N. Eschmann stellte hierauf eine Vergleichung des sogenannten heimlichen und des öffentlichen Strafrechtsverfahrens an und erhob gegen das letztere einige Bedenken, zu deren Widerlegung er wiederholt freundlich aufforderte. Diese Widerlegung übernahm J. N. Klapper in einem längeren Vortrage, worin er das rheinische öffentliche Verfahren aus eigener Anschauung schilderte. — Schluß 10 1/4 Uhr.

In der Versammlung am ersten Feiertage kommt der 2. Bericht des hiesigen Deputirten in Frankfurt a. M. zum Vortrage.

Ratibor den 9. Juni 1848.

Der Vorstand.

Klapper. Heide. Redlich. Speil.

(Eingesandt.)

Anfrage an die Bürgerwehrmänner.

Wäre, für den Fall, daß bei unsern Nachhausemärschen vom Exercierplatz das Musikkor, zum Hohn unsers preussischen Bürgerthums die Marschallaise aufspielt, es nicht wünschenswerther, daß die Bürgerwehrmänner ohne eine solche Musik nach Hause marschirten?

Ein Bürgerwehrmann.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Am 26. Mai dem Gelbgießer Schmidt s. F.

- Den 30. Marianna Ruda, Waise aus Ostrog, an Schwindsucht, 13 J.
 Den 31. Rosalie Wrublowá, Waise aus Syrin, an Schwindsucht, 3 J.
 Den 3. Juni Aktuarsfrau Emilie Wythrk, am Typhus, 39 J.
 Den 3. Rosamentirwitwe Marianna Janke, an Altersschwäche, 86 J.
 Den 4. Franziska Sankala, Waise aus Lubom, an Wassersucht, 11 J.
 Den 7. Elisabeth Wzientek, aus dem Krankenhause, an Nervenfieber, 56 J.
 Den 7. Lehrling Wilhelm Gawlik, am Nervenfieber, 19 J.
 Den 7. Franziska Bober, Waise aus Zawada, an Wassersucht, 8 J.

Polizeiliche Nachrichten.

Im Laufe verfloßener Woche wurde am Overtthore ein Schlüssel. und am 8. d. Mts. bei dem sogenannten Haykowitz

vor dem neuen Thore ein Centner neues Reifen-Eisen gefunden, wovon sich die Eigenthümer im Polizei-Amte melden können.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 8. Juni 1848

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 15 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 25 sgr. 6 pf.
 Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 3 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 11 sgr. 3 pf.
 Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 29 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 3 sgr. 9 pf.
 Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 2 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 17 sgr. 6 pf.
 Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 20 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 25 sgr. 6 pf.
 Stroh: das Schock 2 rthl. 15 sgr. bis 2 rthl. 20 sgr. 6 pf.
 Heu: der Centner 1 rthl. 12 sgr. bis 1 rthl. 15 sgr.
 Kartoffeln: der Preuß. Scheffel 24 sgr. 6 pf.
 Butter das Quart: 12 bis 13 sgr.
 Eier: 6 für 1 sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirtischen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben

Allgemeiner Anzeiger.

An die Herren J. Sollaender und J. G.

Beruhigen Sie sich, meine Herren, und entschuldigen Sie freundlichst, daß ich mir erlaubt habe, hinsichtlich Ihres Handwerker-Hilfs-Vereins eine andere Meinung auszusprechen, als Sie haben. Die Zeit wird uns das Weitere lehren und „die Weidmänner Ratibor's, an deren Achtung mir allein gelegen ist, werden sich ihr Urtheil wohl bereits gebildet haben.“ Uebrigens bitte ich ergebenst, meinen Aufsatz in Nr. 44 d. Bl. ohne Argwohn noch ein Mal zu lesen und die von Ihnen darin gefundene „Herausforderung“ und „das in Anlagestand versetzen“ wird vor Ihren eigenen besonnenen Blicken verschwinden.

Ratibor.

R.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß der hier verstorbenen Frau Landschafts-Registratorin Tauert, bestehend in Porzellan, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken etc. soll am 15. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

im Locale des Land- und Stadtgerichts hier verkauft werden, und werden hierzu Klausflüßige eingeladen.

Ratibor den 31. Mai 1848.

Königliche Kreisjustizräthliche Commission.
Zweigel.

Lange-Straße Nr. 30, sind zwei freundliche Stuben zu vermieten und zum 1. Juli c. zu beziehen.

Wohnungen

sind in meinem Hause vor dem großen Thore am Haupt-Steuer-Amte, sofort, als auch vom 1. Juli a. c. ab zu vermieten.

Ratibor den 6. Juni 1848.

Cecola.

Eine Stube mit und ohne Möbel und Betten ist bald zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei

Witwe Rosenbaum
am großen Thore.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub Nr. 10 und 41 zu Nieder-Mydaitau gelegenen Freigüter, zu welchen zusammen 320 Morgen 77 □ Akuten preuß. Maas Grundstücke gehören, nach dem Material-Werthe gerichtlich geschätzt auf 11,536 Rthl. 26 Sgr. 8 Pf. sollen auf

den 20. November 1848 in der Gerichtskanzlei zu Pichow verkauft werden.

Der neueste Hypotheken-Schein und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Zugleich wird auch den ihrem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubigern, den Hauptmann von Walke'schen Eheleuten und der Frau Amtsräthin Lukas dieser Termin Verhuß Wahrnehmung ihrer Gerechtfame hierdurch bekannt gemacht.

Ratibor den 20. April 1848.

Das Patrimonial-Gericht der Herrschaft Pichow.
gez. Quecke.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt im Lokal der Hirtischen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.